

16. Landtag von Baden-Württemberg, 90. Sitzung
Mittwoch, 8. Mai 2019, 09:00 Uhr

Rede

Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL

Zur

Aktuellen Debatte – Europa richtig machen – für Sicherheit, Frieden und Wohlstand

Es gilt das gesprochene Wort.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL:

Frau Präsidentin! Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir begehen morgen den Europatag, und unser ganzer Kontinent erinnert an die große Schumann-Rede im Jahr 1950, am 9. Mai. Heute vor 74 Jahren endete der Zweite Weltkrieg, und am 8. Mai vor 70 Jahren verabschiedete in Bonn der Parlamentarische Rat das Grundgesetz. Damit begann für uns in Deutschland die längste Friedenszeit in der modernen Geschichte. Dieses beispiellose Friedenszeitalter verdanken wir maßgeblich der Idee eines Vereinten Europas.

Es war Europa, das uns Frieden, Freiheit und Wohlstand gebracht hat. Und nur Europa kann auch in Zukunft Frieden, Freiheit und Wohlstand sichern. Darum geht es in diesen Tagen.

Wir werden in zwei Wochen 70 Jahre Grundgesetz feiern. Von Anfang an hat sich dieses Grundgesetz, die beste Verfassung, die es auf deutschem Boden je gab, bereits dem Vereinten Europa als Auftrag für das deutsche Volk verpflichtet.

Europa ist auch die dringende Lehre aus unserer Geschichte. Es ist Staatsziel, und es ist für uns eine schlichte Notwendigkeit. Auch das müssen wir uns immer wieder klarmachen in einer Zeit, in der der antieuropäische Reflex zur politischen Mode gemacht wird.

Wenn wir heute Morgen lesen, dass die Briten jetzt doch an der Europawahl teilnehmen: Dieses Brexit-Chaos zeigt uns, der Weg hinaus aus Europa ist ein Irrweg. Mit Populismus, mit Nationalismus, mit Protektionismus, mit Egoismus werden wir das 21. Jahrhundert nicht gewinnen können.

Unsere Zukunft heißt deshalb Europa. Wir brauchen Europa. Nur als einiges Europa werden wir in einer Welt zwischen „America first“ und neuer „chinesischer Seidenstraße“ überhaupt bestehen können.

Wir brauchen Europa für unsere Sicherheit, für die Verteidigung unserer Freiheit, auch für unsere Werte und Interessen.

Wir haben oft betont, dass Europa auf drei Säulen aufgebaut ist: auf Rom und das römische Recht, auf die Akropolis, den griechischen Geist, aber auch auf Golgota, den jüdischen Ein-Gott-Glaube, auf die Aufklärung, auf die Verfassungsgeschichte, auf die Französische Revolution, auf Kunst und Kultur. Das sind unsere Werte. Die wollen wir bewahren. Das sind unsere Wurzeln, um die es geht.

Wir brauchen Europa auch für unsere Sicherheit, für die Verteidigung unserer Freiheit und vor allen Dingen für den Schutz unserer Grenzen. Auch im Kampf um den Freihandel brauchen wir es für echte Visionen, wie sie jetzt z. B. Manfred Weber für einen Masterplan für Europa vorgeschlagen hat, und selbst für den Kampf gegen Krebs. Wir brauchen es für die großen Aufgaben im grenzüberschreitenden Bereich, im Umweltschutz, im Klimaschutz für eine große Innovationsstrategie, aber auch für den gemeinsamen Raum des Rechts.

Meine Damen und Herren, wenn hier heute junge Menschen auf der Tribüne sitzen: Die junge Generation hatte noch nie solche Chancen mit freiem Reisen, Studieren, Arbeiten in allen Ländern für Europa. Es ist eure Zukunft, und das sind Chancen wie nie zuvor. Allein durch Horizont 2020 sind 729 Millionen € in dieses Land geflossen.

Wir brauchen es auch als Gegenmodell gegen die autoritären Zumutungen und Anmaßungen in China, Russland oder anderswo. Gerade für uns als Exportland Nummer 1, als Innovationsregion Nummer 1, als Region im Herzen des Kontinents bleibt es Chancensicherer und Wohlstandsgarant. Jeder dritte Arbeitsplatz in Baden-Württemberg hängt von diesem Europa ab. Auch das müssen wir schützen, verehrte Kolleginnen und Kollegen.

Das gemeinsame europäische Haus ist niemals fertig. Wir müssen es immer wieder verändern, verstärken und verbessern. Manchmal müssen wir auch seinen Aufbau wieder vereinfachen, klären und straffen. Deshalb darf sich dieses Europa auch nicht im Klein-Klein verlieren.

Wir wollen kein Europa, das von oben herab und aus der Ferne verordnet, normt, befiehlt oder verbietet. Wir wollen ein Europa der Freiheit, der dezentralen Verantwortung und vor allem auch der Subsidiarität. Als Landesparlamentarier wehre ich mich dagegen, wenn immer mehr Macht von unten nach oben verlagert wird. Jede Aufgabe muss aus unserer Sicht dort erfüllt werden, wo sie besser, billiger und bürgernäher erfüllt werden kann. Auch das ist uns ein Anliegen.

Das gilt in Europa genauso wie in unserem Föderalismus. Gute Politik braucht die Kraft in den Graswurzeln, braucht Transparenz, braucht Bürgernähe.

Wir haben die meisten Städtepartnerschaften mit Frankreich – über 400 – und mit Ungarn – 157.

Deshalb wollen wir ein Europa, das nationale und auch regionale Besonderheiten schützt und respektiert. Nur so kann es stärker und besser werden, meine Damen und Herren.

Zwei Erzengel standen am Tor von Europa: der Erzengel der Freiheit – nie wieder Knechtschaft – und der Erzengel des Friedens – nie wieder Krieg –, auch darum geht es in diesen Tagen.